

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 7

Artikel: Die Jubiläumsfeier der Schweiz. Offiziersgesellschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat » Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d'Édition „Soldat Suisse“
Sitz: Rigistr. 4, Zürich + Interimsverlag - Editeur par interim: Verlagsdruckerei Aschmann & Scheller A.-G., Brunngasse 18, Zürich

Erscheint jeden zweiten
Donnerstag

Expedition und Administration (Abonnements et annonces)

Paraît chaque quinzaine,
le jeudi

Telephon 27.164

Brunngasse 18, Zürich 1

Postscheck VIII 1545

Abonnementspreis — Prix d'abonnement: Ohne Versicherung Fr. 6.— pro Jahr (Ausland Fr. 9.—); sans assurance fr. 6.— par an (étranger fr. 9.—).
Insertionspreis — Prix d'annonces: 20 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite oder deren Raum — la ligne d'un millimètre ou son espace;
80 Cts. textanschließende Streifeninserate, die zwispaltige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum — Annonces en bande, la ligne d'un millimètre ou son espace, 90 mm de large.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-uof., Postfach Bahnhof Zürich,
Telephon 57.030 und 67.161 (privat)

Rédaction française: 1^{er} Lt. Ed. Notz, 11, rue Charles Giron, Genève
Téléphone 27.705

Die Jubiläumsfeier der Schweiz. Offiziersgesellschaft

Leider gestatten es uns die Platzverhältnisse nicht, die prachtvolle Feier des 100jährigen Bestandes der Schweiz. Offiziersgesellschaft vom 25./26. November 1933 in Zürich eingehend zu würdigen. Wir müssen uns darauf beschränken, das denkwürdige Wiegenfest in knappen Zügen zu schildern.

4200 Offiziere hatten sich zur Tagung in Zürich eingefunden. Die Stadt hatte sich in festliches Gewand geworfen, nur die rote Regierung hatte es in einer bis zum potenzierten Stumpfsinn gesteigerten Grundsatzfestigkeit nicht über sich gebracht, dem Offizierskorps der schweizerischen Armee durch das Hissen der Flaggen an öffentlichen Gebäuden den Gruß zu entbieten.

In der Aula der Universität traten am Samstag um 15.00 Uhr die Delegierten der Sektionen der Schweiz. Offiziersgesellschaft zu ernster Tagung und zur Anhörung eines interessanten Vortrages von Herrn Oberstkorpskommandant Biberstein zusammen. Auf den Straßen herrschte am Samstagabend bereits bunter Betrieb, der sich zum festlichen Jubel steigerte, als punkt 21 Uhr vom See her das kombinierte Zürcher Regimentsspiel mit den feurigen Klängen unseres schmissigen Zapfenstreichs die Bahnhofstraße herunter bewegte. Zu vielen Hunderten marschierte links und rechts, vorn und hinten, festfreudiges Volk « im Tritt » mit. Ein packendes nächtliches Idyll bot das Ständchen, das mitten zwischen den hohen Häuserreihen der Altstadt vor dem Haus « zum Schnegg » in Form von drei rassig gespielten Militärmärschen den dort weilenden hohen Offizieren geboten wurde. Stadt- und Pfautheater hatten sich indessen bis zum letzten Platz mit Offizieren angefüllt.

Die Tagwache am Sonntagmorgen früh erfolgte recht militärisch durch 22 Salutschüsse als Morgengruß des Artillerievereins Zürich. Um 9 Uhr versammelten sich im Hotel Baur au Lac die zur Jubelfeier geladenen Ehren Gäste. Ueber der Stadt kreisten in dicht geschlossener Keilstaffel fünf Militärdoppeldecker, als die Gäste der Offiziere — Uniform und Zivil bunt gemischt — sich vom Hotel Baur au Lac zwischen dichten Reihen spalierbildenden Zürcher Publikums hindurch der Tonhalle zubewegten zum Festakt.

Dieser wurde zu einer erhebenden Feier, die in jedem Beteiligten den tiefsten Eindruck hinterließ und nach allgemeinem Urteil zum Gedenken und Besten gehört, was geboten werden kann. Der große und kleine Saal der mächtigen Tonhalle mit den Galerien war bis zum hintersten Platz mit Uniformen besetzt. Auf dem Podium hatte sich die Stadtmusik Zürich in ihren prächtigen neuen Uniformen versammelt und die Mitglieder des starken Männerchors Zürich in schwarzer Festkleidung schlossen das Podium nach rückwärts würdevoll ab.

Mit militärischer Pünktlichkeit eröffnete der Präsi-

dent der Zürcher kantonalen Offiziersgesellschaft, Oberstleutnant von Schultheß, die Feier mit dem Gruß an die Gäste, Bundespräsident Schultheß mit den Bundesräten Pilet, Minger und Motta, an die Spitzen der Armee, Generalstabschef Roost, die Armeekorps- und Divisionskommandanten, die 4000 Offiziere aller Grade vom jüngsten Leutnant bis hinauf zu dem im Dienste des Landes ergrauten Obersten, an die Militärdirektoren sämtlicher Kantone, die militärischen Verbände und Vereine und die Militärattachés der umliegenden Staaten. Die prächtige Ansprache gipfelte in dem feierlichen Bekenntnis zur Wehrhaftigkeit.

Als der Chef des Eidg. Militärdepartements, Bundesrat Minger, im Anschluß an zwei flotte Märsche der Stadtmusik und das packende Attenhofersche Lied « Das weiße Kreuz im roten Feld » die Rednerkanzel bestieg, da konnte sich wohl kein Festteilnehmer festlicher Ergriffenheit entziehen. Die Rede von Bundesrat Minger wurde vom Landessender in den letzten Winkel der Bergtäler unseres Landes getragen und die mannhaften, klaren, zu Herzen dringenden Worte, voll Ueberzeugungskraft und Mut, ein warmes Bekenntnis zum Vaterland, der Ausdruck zuversichtlichen Glaubens an die Kraft unserer Armee als Beschützerin unserer Rechte und Freiheiten, haben in unserm Volk in den schweren Tagen politischer Zerfahrenheit und wirtschaftlicher Nöte sichtlich wohltuend gewirkt. Die Rede unseres obersten Kriegsherrn wurde oft von warmem Beifall unterbrochen, der sich am Schluß zu einer würdevollen Vertrauenskundgebung steigerte.

Drei vom Männerchor prächtig vorgetragene packende alte Soldatenlieder und der Bellinzonamarsch des Direktors Mantegazzi der Stadtmusik führten hinüber zur festlichen Ansprache des verdienten Präsidenten der Schweiz. Offiziersgesellschaft, Oberst Bircher. Seine frei vorgetragene, prachtvolle Rede bildete eine Willenskundgebung des schweizerischen Offizierskorps, den Geist des wehrhaften Milizsoldatentums zu pflegen und eine Bereitschaftserklärung zu vermehrten persönlichen Opfern und zu verbesserter Ausbildung unserer Armee.

Als würdevollen Abschluß der unvergeßlichen Feier sang die ganze Versammlung stehend mit dem Männerchor Zürich Zwyßigs Schweizerpsalm als eindrucksvolle Kundgebung für Vaterland und Unabhängigkeit.

Dann strömte das Heer der Offiziere durch festfreudig belebte Straßen den 21 verschiedenen Lokalen zu, die sich um das leibliche Wohl der Gäste bemüht hatten. Die Tatsache, daß die größte Schweizerstadt es bis heute noch zu keinem Lokal gebracht hat, das eine so große Versammlung aufzunehmen vermöchte, riß die Festgesellschaft nicht in dem Maße auseinander, wie dies befürchtet worden war, weil eine glänzende Regie es verstanden hatte, den Kontakt mit dem « Hauptquartier » im Hotel Baur au Lac durch Lautsprecheranlagen herzustellen, die in allen Lokalen montiert worden waren.

Mit lebhaftem Beifall begrüßt, entbot Bundespräsident Schultheß, nach einem in träftem Aargauerdialekt gebo-tenen Willkomm Oberst Birchers an die Gäste, den Gruß des Bundesrates. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das Schweizervolk die mit der Reorganisation der Armee verbundenen finanziellen Opfer bereitwillig auf sich nehme, beseelt vom starken Willen, die Zukunft des schönen Heimatlandes nicht einem blinden Zufall zu über-lassen. Der zürcherische Militärdirektor entbot den Will-kommgruß der kantonalen Behörden und die Vertreter der welschen und der Tessiner Offiziere erneuerten durch Oberstlt. Moppert von Genf und Major Respini ihr Treuegelöbnis zur Armee.

Eindrucksvoll war auch die Ansprache des österreichi-schen Generalmajors Jansa, der als Militärattaché für Deutschland und die Schweiz die kameradschaftlichen Beziehungen zwischen den Offizieren seines Heimatlan-des und der Schweiz würdigte und als Angebinde eine Bronzestatue überreichte, die einen kampfbereiten, ge-birgsharten österreichischen Sturmsoldaten darstellt. Oberst Bircher nahm das Geschenk dankend entgegen, indem er auf die Freundschaft zwischen beiden Ländern hinwies und dem Herzenswunsch Ausdruck verlieh, daß ein gnädiges Schicksal verhüten möge, daß wir uns Aug' in Aug' als Gegner gegenüberstehen müssen. Großen An-klang fand auch die Ehrung, die Zentralpräsident Weiß-haupt im Namen des Schweiz. Unteroffiziersverbandes durch Ueberreichung einer prächtigen Ehrenmitglieder-urkunde an die Schweiz. Offiziersgesellschaft vornahm.

In allen Lokalen herrschte während des ganzen Nachmittags festfreudiger Betrieb. Begeisterte Auf-nahme fand vor allem ein von Zürcher Offizieren ver-faßtes und gebotenes kleines Festspiel «Manövernacht» und ein reizendes Tanzspiel von Zürcher Tänzerinnen: «Wer will unter die Soldaten.» Dazwischen produzierte sich ein kleiner, aber vorzüglicher gemischter Chor aus Freiburg, und Basler Trommler in alten Uniformen zeig-ten ihre traditionellen Künste. Der Soldatenliedersänger Hanns In der Gand, der in der Grenzbesetzungszeit Tau-sende von Soldatenherzen zu begeistern verstanden hatte, übte seine alte Anziehungskraft aus. Zum Jubel steigerte sich der Beifall, als im Zunfthaus zur «Saf-fran», wie aus dem Boden gewachsen, die in Zürich ver-heiratete «Gilberte de Courgenay» ihren kurzen Besuch abstattete.

Die Abendzüge führten die Offiziere nach allen Rich-tungen auseinander, im Zürcher Volk die Zuversicht zu-rücklassend, daß eine Armee, die zu Führern der Sol-daten auf Männer von derartiger Hingabe und tiefer Ernsthaftigkeit zählen kann, ihrer hohen Aufgabe ge-wachsen ist.

M.

Der neue Waffenchef der Infanterie Oberst Borel

Der Bundesrat hat am Dienstag Oberst *Jules Borel* zum Waffenchef der Infanterie gewählt. Er tritt an die Stelle von Oberstkörpskommandant Wille, der ein Ar-meekorpskommando übernimmt. Er tritt sein Amt am 1. Januar 1934 an.

Der neue Waffenchef der Infanterie, Oberst Jules Borel, ist Bürger von Couvet (Neuenburg) und wurde 1884 geboren. Er widmete sich bald nach Abschluß sei-ner Studien als Diplomingenieur an der Eidg. Techni-schen Hochschule der Laufbahn eines Instruktionsoffi-ziers der Infanterie und war in dieser Eigenschaft 1911 bis 1912 in der alten 7. Division tätig. 1912 wurde er zur 2. Division versetzt. Als im Jahre 1928 der damalige Kommandant der Zentralschulen, Oberst Wille, zum



Phot. Ad. Egli, Thun

Kommandanten der 5. Division ernannt wurde, ging die Leitung der Zentralschulen an Oberst Borel über. Er stand diesen Schulen vom 1. September 1928 bis zu der jetzt erfolgten Ernennung zum Waffenchef der Infanterie vor. Unter Oberst Wille war Borel während vieler Jahre in den Zentralschulen verwendet worden und allgemein wurde ihm eine rasche militärische Laufbahn bis an die höchsten Stellen der Armee vorausgesagt.

Als Truppenoffizier diente Borel ebenfalls bei der In-fanterie und im Generalstab. Im Majorsgrad befehligte er bei Beendigung des Aktivdienstes das Neuenburger-bataillon 18, kam dann Ende 1921 wieder in den General-stab zurück und wurde auf 31. Dezember 1924 zum Oberstleutnant und Stabschef der 2. Division befördert. 1925 wurde ihm das Kommando des I.-R. 8 (Neuenburg) übertragen und auf 31. Dezember 1929 erfolgte die Be-förderung zum Oberst. Im März 1931 erhielt Borel das Kommando der Gebirgs-Infanteriebrigade 5, das er nach kurzer Zeit mit demjenigen der I.-Br. 4, an deren Spitze er heute noch steht, vertauschte. Die Bedingungen zur Beförderung zum Oberstdivisionär hat Oberst Borel er-füllt, so daß diese nicht mehr lang auf sich warten lassen dürfte.

Soldat und Bürger

Oberst Albert Schmid in Zürich, Ehrenmitglied des Schweiz. Unteroffiziersverbandes zum 70. Geburtstag

Bei Beginn des achten Jahrzehntes in voller kör-perlicher und geistiger Rüstigkeit dem Lande noch gute Dienste leisten zu können, bedeutet einen von der Vor-sehung gesegneten Lebenslauf. Wer 52 Jahre lang der Armee und dem Volk all' sein Wesen und Streben, all' sein Wollen und Können gewidmet hat und auch jetzt die Waffen noch nicht strecken will, dessen Wirken darf wohl den Schweizer Soldaten aller Grade etwas eingehender geschildert werden. Zur Ehrung des Jubi-laren und zur Nachahmung seiner rastlosen Tätigkeit in und außer Dienst.

Sein Vater, ein temperamentvoller und witziger Hauptmann, Instr.-Offizier auf dem Waffenplatz St. Gal-